

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu ertellende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Plak- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 124.

46. Jahrgang.

Samstag den 30. Mai

46. Jahrgang.

1914.

## Drittes Blatt.

### Pfingsten!

Und es geschah, daß auf die Flur  
Goldrote Feuerflammen fielen,  
Sie brannten nicht, sie wollten nur  
Mit all den kleinen Blumen spielen.

Und ferneher vom Waldestrand  
Kam eine Kinderschar gezogen, —  
Und wo ein Baum am Wege stand,  
Hat er sich tief herabgebogen.

Zu lauschen ihrem frohen Sang,  
Zu streicheln ihre weichen Locken — — —  
Ach, wie das süß und silbern klang,  
Wie ferne, kleine, feine Gloden.

Was blüht dort auf der Wiese so? —  
Die Klämmchen einen Reigen schlangen,  
Und hundert Händchen flink und froh  
Bemühten sich, sie einzufangen.

Doch weiter hujcht der goldne Schein;  
Ihm nach! — O starker Kinder Glaube! — — —  
Vom Himmel senkt sich weiß und rein  
Des Geistes Ebenbild — die Taube.

L. Linberg.

### Pfingsten einst und jetzt.

In vollem Staate grüht uns diesmal die Natur zu Pfingsten. Es ist ein so üppiges Blühen und Prangen, daß die vergangenen Tage gern vergessen werden. Wo nicht gerade Schnee fiel, haben sie ja auch nicht zuviel zerstört, an den geschützten Stellen gibts schon die ersten Krüsen. Pfingsten ist das wirtschaftlichste aller Feste; bleibe Wünsche auf eine gefüllte Kasse knüpfen sich an das „liebliche Fest“, der Gastwirtebund rechnet mit einer stattlichen Einnahme, ein verregnetes Pfingstfest kann schwere wirtschaftliche Folgen haben. Mit gutem Pfingstwetters rechnen sogar — die Zeppelin-Gesellschaften, die Luftschiff-Fahrten zu billigen Preisen veranstalten. Fällt eine Fahrt aus, so ist der Betrag für das nutzlos aufgewendete Gas nicht gering. Zum heutigen Pfingstfest reihen sich die beiden Gesellschaften, die heute an der Spitze des deutschen Verkehrswezens marschieren, die Zeppelin-Gesellschaft und die Hapag, die Hände, beide verfügen

### Unterm Flieder.

Von Georg Paulsen.

„Und ich sage dir, du sollst nicht jeden Abend unter dem Fliederbusch im Garten sitzen, Friederike“, sagte die Frau Hofbesitzer Wendig. „Ich will das nicht. Meine Tochter kann sich sehen lassen und braucht nicht da hinten in den Ecken herumzukriechen. Darüber reden die Leute.“  
„Lach sie doch reden, Mutter“, lachte die hübsche Friederike. „Der Flieder duftet so schön, ich kann mich gar nicht satt daran riechen. Es ist doch kein Unrecht dabei!“  
Frau Wendig blickte ihre Tochter scharf an. Es war richtig, ein Unrecht war es nicht, unter dem Fliederbusch zu sitzen, aber es paßt ihr doch nicht. Der Strauch stand gerade an der Stelle, wo sich nebenan das nachbarliche Wohnhaus befand, und noch dazu vor dem Fenster der Stube des jungen Herrn. So nannte man im Orte den jüngsten Sohn des Fabrikbesitzers Raumer, den lustigen Fritz, der in der großen Stadt als Maler lebte und oft genug von dort aufs Land hinaus kam. „Um allen Mädchen die Köpfe zu verdrehen“, fügte die stets sehr offenerzige Frau Hofbesitzer hinzu.

„Mutter, wie kannst du so etwas von Herrn Raumer sagen“, protestierte Friederike, „du liebst es nicht, wenn die Leute reden und nun —“

„Ich sage nur die Wahrheit“, sagte Frau Wendig. „Und du, Jungfer Naseweis, vergiß den Respekt vor deiner Mutter nicht, Verstanden!“ Das Mädchen erglühte und die Mutter fuhr unbeirrt fort: „Wenn du auch in der Pension der Stadt französisch parlieren und malen gelernt hast, deshalb bleibst du doch meine Tochter und hast zu gehorchen. Und Fritz Raumer . . .“

„Aber was willst du denn bloß von ihm?“ rief das Mädchen jetzt heftig. „In der Pension war er unser Maler, aber ich kann dir sagen, er hat sich allen jungen Damen gegenüber stets als Gentleman benommen.“

über die neuesten Geschwindigkeit-Rekorde: der neue 3-Kreuzer hat in seiner 36stündigen Fahrt eine Strecke zurückgelegt, die einen neuen Rekord darstellt, und die „Waterland“ der Hapag kann den Ruhm buchen, den Ocean auf schnellstem Wege gekreuzt zu haben.

Das sind moderne Pfingsten! Die Pfingststriebe ins Gewaltige gesteigert! Früher, ganz früher, wie war es anders. Werfen wir einen Blick zurück in die graue Vorzeit. Auch damals wurde Pfingsten gefeiert, natürlich nicht in christlichem Sinne, aber doch so, daß, als die frommen Priester der neuen Lehre in Germaniens Wäldern erschienen, sie die alte Pfingstbedeutung der neuen sehr wohl anzupassen vermochten. Es war das Fest der Maja, nach der auch der Monat Mai seinen Namen trägt. Maja oder Freya war die Frühlingsgöttin, deren Attribut der grüne Zweig war. Ihn besetzte der germanische Bauer am Firtz seines Hauses, wo der Botan gezeichnete Pferdebeschädel hing. Wie Balder's Lanze zu Weihnachten, Ostaras Maienkätzchen zu Ostern, so hat sich Majas Pfingststrauch bis auf den heutigen Tag erhalten. Jahrzehnte um Jahrzehnte vergingen. Die ersten großen Anstöße entstanden, auf grünem Plan versammelte sich die Jugend, um Pfingsten durch Spiel und Tanz zu feiern, die wehrhaften Männer aber hielten mit der Armbrust ein Preis-Schießen ab. Das war der Ur-Anfang des heutigen Pfingst-Schießens unserer Schützengilden. Es läßt sich bis ins 8. Jahrhundert nachweisen. Wieder vergingen Jahrzehnte und Jahrhunderte, die Blütezeit deutscher Bürgerherrlichkeit kam. „Der mahen, der mahen, der bringt uns plümelein“ jubelte Hans Sachs auf der Pfingstwiefe, und in allen Städten, wo die Keimkunst und edle Kunst gepflegt wurde, traten die Meisterfinger zum edlen Bettstreit an. Später wurden die Pfingstfeste etwas turbulent, wenn der mit bunten Bändern und Blumen geschmückte Pfingstochse im Jubel durch die Straßen des Städtchens geführt wurde, um auf dem Festplatz am Spieß gebraten zu werden — „Speisen vom Grill“ in alter Zeit. Von jenem fröhlichen Treiben, gegen dessen Auswüchse eine hohe Obrigkeit oft mobil machen mußte, ist nicht viel übrig geblieben heute, ausgenommen das Wort „aufgeputzt wie ein Pfingstochse“ und die Fröhlichkeit und Freundigkeit im Menschen selbst die freilich von manchem Griesgram und Nörgler nicht gern gesehen wird. Als die Bürgerherrlichkeit Abschied genommen hatte, als die Kulturgeschichte unseres Vaterlandes die Zeit der Reifröde, der Spiben-Jabots und Galanteriedegen verzeichnete, da wurde auch Pfingsten „ehrpuffelig“. Doch war man nicht immer so häuslich, wie Johann Heinrich Voh es in seinen Jdullen beschreibt, damals kamen auch die ersten Pfingstaussflüge per Achse

„Die sich solch ein Mann benimmt, weiß ich nicht, ist mir auch ganz egal“, antwortete die Mutter ungerührt. „Aber seitdem du wieder im Hause bist, ist der Fritz merkwaardig oft da, und darum sollst du nicht beim Flieder sitzen. Denn, meine Tochter, solch ein Lustikus ist nichts für dich. Ich habe Ruhe und Ordnung auf dem Wendighof seit dem Tode meines lieben Vaters gehalten, und so soll es bleiben, wenn du und dein Mann einmal an meine Stelle treten. Du hast gelernt, was die Leute heute Bildung nennen, aber wenn du meinst, du seist jetzt für den Hof zu gut, dann werde ich dich auf andere Gedanken bringen. So, nun hätten wir uns ausgesprochen.“

Friederike wollte aufbrausen, aber sie besann sich. Lächelnd streichelte sie der erregten Frau die Wangen und sagte schmeichelnd: „Aber, Mutterchen, du machst dir ja ganz unnötige Sorgen. Daß ich mich für zu gut halte, um deine Nachfolgerin zu werden, das denkst du im Ernst ja selbst nicht. Wo doch unser Hof der Musterhof genannt wird und manches Gut aussticht. Und einen Mann, der mehr wie du von der Landwirtschaft versteht, den gibts ja gar nicht. Sei doch bloß ruhig, Mutterchen!“

Diese freundlichen Worte blieben nicht ohne Einfluß auf die eben so argwöhnische wie energische Frau Hofbesitzer. Daß man den Wendighof den Musterhof nannte, das wußte sie und das war ihr Stolz. Aber sie hatte doch gemerkt, daß es in der neueren Zeit nicht leicht war, mit den Knechten und Arbeitsleuten fertig zu werden. Darum sagte sie: „Ich habe getan, was ich konnte, Friederike, das war meine Pflicht. Du siehst jetzt gut in der Wehr da. Aber die Wirtschaft ist zu groß geworden, allein schafft es eine Frau nicht mehr, die hat mit Milch, Butter und Eiern schon genug zu tun. Darum sollst du einen Mann nehmen, der was von der Wirtschaft versteht, keinen Farbenflecker. Ich wüßte auch schon jemand, den ich mir als Schwiegerjohn wünschte. Na, du fragst ja gar nicht — —?“

auf. Der Leitertwagen ward geschmückt mit Maiengrün und Guirlanden, vorn die Pferde waren gar stolz auf das silber- oder nickelbeschlagene Geschirr, und in munterem Trab ging's hinaus in den Wald, Anemonen und Malglöckchen zu suchen und den Ruduk um die Lebensdauer zu befragen. In Süddeutschland aber kletterte die Jugend nach den Würsten am Raibbaum.

Eine neue Zeit ist angebrochen. Aber man soll sie nicht stilllos scheitern, sie hat sehr wohl ihren Stil und bestimmten Charakter, man muß ihn nur zu erfassen und zu begreifen wissen. Und man soll sie auch nicht nüchtern und freudlos scheitern. Der Deutsche von heute strebt rüstig vorwärts und hat ein etwas hastiges Tempo eingeschlagen, das hindert ihn aber nicht, zumal zu Pfingsten sich alter deutscher Fröhlichkeit zu ergeben und im Grün auszuruhen von den Strapazen des Alltags. Neue Formen des Pfingstwanderns sind aufgetaucht; die großen Schiffsahrtsgesellschaften führen ihre Gäste von den Sammelplätzen in Sonderzügen zur See hinunter und übers Meer hinaus bis Kopenhagen, zur Insel Wight oder gar hinunter zum „ewig blauen“ Himmel Italiens, von dem es aber oft genug zu Pfingsten pladdert; im Luftschiff segelt man über Tal und Hügel. Die Jugend hat in ihren neuen Vereinigungen, in den Wandervogel-, Jugendwehr-, Pfadfinder- und sonstigen Gruppen neue Antriebe zum Wandern gefunden. Das ist das Beste für die Jugend. „Wohldurchdachte ernste Pflege der Leibesübungen enthält schon ein Stück Moral und jede Übung ist eine Läuterung und Stärkung der jungen Seelen und jungen Charaktere“, sagte Generalfeldmarschall v. d. Goltz auf der 1. Tagung des Jungdeutschlandsbundes. Noch ist der Pfingstgeist nicht ausgestorben, er zeitigt im Gegenteil immer neue Triebe zum Heil und zum Wohl Deutschlands.

### Das Aufrufen Oesterreichs.

Die Konferenz zwischen den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten von Oesterreich-Ungarn und Italien, des Grafen Berchtold und des Marquis di San Giuliano, in Abbazia, dem gewiß spätere Beratungen mit dem deutschen Reichskanzler folgen werden, bedeutet ein Aufrufen Oesterreichs und eine Einkehr Italiens in der orientalischen Politik, in der beide Staatswesen hervorragend interessiert sind. Die beiden Minister haben sich zum letztenmale im Herbst 1912 in San Rossore am Hofe des Königs Viktor Emanuel von Italien gesehen. Dieser Zusammenkunft sind die Balkankriege gefolgt, in denen die beiden Staatsmänner gerade nicht sehr große Lorbeeren eingeheimet haben. Es ist im Osten gerade nicht so genau

„Ja doch, Mutterchen, ja doch. Aber so eilig ist es auch noch nicht mit dem Heiraten, ein Jährchen oder auch zwei könnte ich mit meinen neunzehn Jahren doch noch warten.“ Das hübsche Mädchen hatte unwillkürlich die Hand auf die Brust gelegt, als tue ihr das Herz weh.

„Es soll nichts übers Anie gebrochen werden“, gab ihr die Mutter nach. Du kannst dir überlegen, ob du den Schulzen-Georg aus dem Nachbardorf willst. Das ist ein moderner Kerl, auf der landwirtschaftlichen Akademie gewesen und sieht forsch aus. Also überlege es dir. Zeit hast du! Und unter dem Fliederbusch sitzt du nicht mehr.“ Damit wandte sich Frau Wendig wieder ihrer Wirtschaftstätigkeit zu, und Friederike blieb allein, während ihr die Tränen durch die Finger rollten. Es war gut, daß die Mutter das nicht sah.

Friederike blieb an diesem Nachmittag im Zimmer, und die Mutter konstatierte zu ihrer großen Zufriedenheit diese Tatsache, denn der Fritz Raumer, der Nachbarsohn, war zu Pfingsten aus der Stadt gekommen. Er hatte viel im Garten zu tun, und seine Blide schweiften immer wieder nach dem Nachbargrundstück hinüber. Frau Wendig merkte das wohl, aber ihre Tochter sah ja geborgen im Zimmer. So dankte sie ganz freundlich für den Gruß des jungen Mannes, hörte zu, als er ihr allerlei Neues aus der Stadt erzählte und wußte sich schließlich selbst sagen, der Fritz sei ein netter Mensch, wenn er bloß nicht ein Malersmann wäre. Der war für die Bewirtschaftung des Wendighofes doch nun einmal absolut nicht zu gebrauchen. Schade sonst um den jungen Menschen!

„Mutter, ich möchte meine Freundin im Schulhaus besuchen“, sagte Friederike am Abend. Und da Frau Wendig soeben erst gesehen hatte, daß sich des Nachbats Fritz immer noch im Garten seines Vaters zu schaffen machte, hatte sie nichts dagegen einzuwenden. Zur Sicherheit aber sagte sie doch: „Ich werde dich gegen 10 Uhr wieder abholen.“ Das Mädchen war damit ganz einverstanden.

gen, wie sie wohl wünschten, und erst zum Schlusse haben sie mit dem neuen Fürstentum Albanien den weitgehenden Ansprüchen der Serben und Griechen einen Kiegel vorgeschoben gemüht.

Der österreichische Leiter der auswärtigen Politik, der als ein Vertrauensmann des Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand, gilt, hat die Energie in der Behandlung der Balkanangelegenheiten vermissen lassen, die auf Grund der Dreibündverträge hätte ausgeübt werden können. Die russischen Diplomaten nahmen dem österreichischen Einflusse den Wind aus den Segeln und spannten die siegreichen Serben, Bulgaren, Griechen und Montenegroer vor ihren Interessentwegen. Auch als der zweite Balkankrieg dem Grafen Borchard neuen Anlaß zur Einmischung gab, zauderte dieser, und Italien hielt sich seitwärts, weil es erwartete, auf eigene Rechnung mehr erlangen zu können. Beide Auffassungen waren irrig, und so haben sich die verbündeten Regierungen nach mehrfachen Irrwegen wieder gefunden. Es ist ja bekannt, wie Italiens Verhältnis zu seinem Alliierten, auch zu uns während der Algier-Konferenz keineswegs einwandfrei war; diese Periode darf nun wohl als überwunden erachtet werden, zumal man sich in Wien alle Mühe gegeben hat, bestehende Vorurteile zu zerstreuen.

Das entschiedene Zusammengehen Oesterreich-Ungarns und Italiens, hinter denen selbstverständlich das Deutsche Reich steht, ist die Antwort auf die russisch-französischen Manipulationen, die ihren Einfluß im Orient mit aller Gewalt stärken wollten. Rußland ist dort niemals sehr friedlich aufgetreten, und die Bezwingung Bulgariens im zweiten Balkankriege rechnete zuversichtlich auf die Unterstützung des Jaten, wenn wieder Funken ins Pulverfaß fallen sollten. Dies offene Pulverfaß ist vorhanden und die Funken sprühen zurzeit schon in Albanien, — mag auch noch so viel vom Frieden gesprochen werden, es besteht aus dem bitteren Haß und dem fanatischen Wuthunger der Balkanvölker. Unsere Verbündeten können wirklich dem Frieden dienen, wenn sie ihre Ziele mit Energie vertreten. Papierene Noten nützen nicht viel, nur tatsächliche Handlungen helfen.

### Vermischte Nachrichten.

— Juni. Der Juni ist derjenige Monat des Jahres, der uns die Natur in ihrer vollen Herrlichkeit erschließt; er ist der Monat der üppigsten Blüte, und daher hat der Dichter recht, wenn er von ihm singt:

Wachsendes Weiden täglich neu,  
Auf den Wiesen duftendes Heu,  
Auf den Feldern wogende Saat,  
In der Seele reisende Lat,  
Sonniger Himmel leuchtend und klar;  
Stolz auf der Höhe prangest du, Jahr.

Der Juni bringt auch den längsten Tag im Jahre, den Johannistag. Er trägt seinen Namen von Johannes dem Täufer, dem Herold und Vorläufer Christi. Dieser ist nach altchristlicher Ueberlieferung an diesem Tage, sechs Monate vor Christus, geboren. Am 27. Juni ist der Siebenschläfertag, der fast noch mehr als die Eisheiligen gefürchtete Geselle, heißt es doch in einer alten Bauernregel:

Regnet es am Siebenschläfertag,  
Der Regen sieben Wochen nicht weichen mag.

Freilich hat sie sich in den meisten Fällen als trügerisch erwiesen, wie die statistischen Beobachtungen ergeben haben, und schon häufig ist auf einen verregneten Siebenschläfertag ein ungemein trockener Sommer gefolgt. Das Wetter im Juni wünschen sich die Landleute im allgemeinen warm und trocken.

Wenn kalt und naß der Juni war,  
Verdirbt er meist das ganze Jahr.

dagegen

Die resolute Frau ging nachdenklich im Abenddunkel im Garten auf und ab. Ein weber Zug im Antlit ihres sonst so frohen einzigen Kindes wollte ihr nicht aus dem Sinn. Natürlich sollte Friederike glücklich werden, aber war es denn etwa kein Glück für sie, wenn sie als Herrin auf dem stolzen und reichen Wendighofe saß, an der Seite eines tüchtigen Landwirthes? Friederike war ein braves und fleißiges Mädchen geblieben, trotz des französischen, der Malerei und des Klavierspiels aus der Pension, dem nichts daran lag, jeden Tag nach der Stadt zu fahren und vor den Schaufenstern herum zu flanieren, bloß daß sie ihre Augen nach dem Malerfräulein sandte. So ganz gleichgültig waren sich die beiden jungen Leuten trotz des Mädchens Beteuerungen nicht. Und welchem jungen Manne wäre die hübsche und reiche Friederike Wendig wohl nicht erstrebenswert erschienen?

Sinnend und sorgend sah die Hofbesitzerin nun selbst auf der Bank unter dem Fliederstrauch, den sie ihrer Tochter verboten hatte. Es war ganz dunkel an diesem traurigen Erdenflecken geworden, in der Nähe erscholl der Gesang einer Nachtigall. Und die emige Frau gedachte einmüthiger Jahre, in denen sie hier mit ihrem jungen Manne, der ihr so früh entrissen worden war, gelebt hatte. Wäre der länger am Leben geblieben, hätte sie nicht allein das strenge Regiment mit Knechten, Mägden, Tagelöhnern auf dem Hofe führen müssen, in ihrem Herzen wäre auch mehr Weichheit geblieben, während heute die große Wirthschaft den Haupttheil ihrer Gedanken in Anspruch nahm.

Da schreie sie empor. Was war das? Zwei kräftige Arme hatten sie umfaßt. Auf ihren Lippen fühlte sie einen bärtigen Kuß. Alle Wetter, ein Mann nahm es sich heraus, sie in der Abendstunde hier auf der Gartenbank zu küssen. Das war doch eine Unverschämtheit. . .

Aber jetzt schien auch der Attentäter zur Einsicht zu kommen. Eine halbblaue Stimme sprach: „Tausendmal Verzeihung, Frau Wendig, ich dachte Friederike. . .“

Juni trocken mehr als naß  
Füllt mit gutem Wein das Faß,  
sagen alte Bauernregeln. Eine andere heißt:  
Verjüngerte Sonn' in der Kornblüte,  
Der liebe Gott die Frucht behüte!

Nach weiteren solchen Bauernregeln darf es vor dem Johannistage noch regnen, aber nicht nachher, weil dann der Regen der Feldarbeit ungelogen kommt. Nach Johanni darf der Stuch nicht mehr schreien; läte er es dennoch, so gibt es Nistwachs und teure Zeit. Am Johannistage Regen gibt viel Körner in den Sad. Regnet es aber am St. Madardustage (8. Juni), dann regnet es vierzehn Tage oder, wie auch behauptet wird, sechs Wochen lang. Das ist in der Hauptsache, was sich der Bauer an Regeln für den Juni zusammengehäufet hat. Der Juni hat, neben Brachmonat, auch den Namen Rosenmonat; denn er bringt uns die Lieblingsblume der ganzen Welt. Keine Blume ist in dem Maße der Liebling aller Nationen geworden wie die Rose, die Blume der prangenden Sommerherrlichkeit, der Lebensfreude und der Lebenslust.

— Wie Napoleon 1. eingefargt wurde. Englischen Blättern entnimmt der „Temps“ einen Brief des Sergeanten Willington, der im Auftrage der englischen Regierung am 7. Mai 1821 den entseelten Körper Napoleons 1. einfargte. Noch am gleichen Tage beschrieb Willington den Vorgang in allen Einzelheiten und diese Niederschrift, die ein bedeutendes historisches Interesse für sich beanspruchen kann, lautet in wörtlicher Wiedergabe: „Longwood, am 7. Mai 1821. Am Morgen des 6. Mai, einem Sonntage wurde ich aus der Kirche gerufen und erhielt den Befehl, für den am Abend vorher verstorbenen General Bonaparte einen Zinnsarg herzustellen. Am folgenden Tage wurde mir der weitere Auftrag, die Leiche des Generals in diesen Zinnsarg zu betten und den Sarg sodann zu verlöthen. Dies geschah in Gegenwart der Generale Bertrand und Montholon, der Gemahlin Bertrands, des französischen Geistlichen, des Dr. Kusbop, einer Anordnung des 20. englischen Infanterieregiments und einiger Personen aus der Dienerschaft des Generals. Der Körper wurde in Galaniform geleihtet und in den mit weißer Seide ausgeschlagenen Sarg gelegt. Auf den Anien der Leiche ruhete der dreieckige Hut, auf der Brust trug sie einen Stern, ein Kreuz und mehrere goldene Medaillen; auch wurden dem Verstorbenen mehrere goldene Medaillen in das Grab mitgegeben. Sein Herz befand sich in einer silbernen Vase, die mit Weingeist gefüllt war, und als ich ihren Deckel verlöthet hatte, wurde sie zwischen die Füße des Toten in den Sarg gestellt. Ein kleiner silberner Krug voll Weingeist, der den Wagen Bonapartes enthielt, wurde gleichfalls in den Sarg gelegt und außerdem sein tägliches silbernes Besteck, Teller, Löffel, Gabel, Messer und ein kleines Trinkgefäß. Sobald der Körper in dem Sarge lag, habe ich den mit Seide ausgeschlagenen Deckel aufgelegt und ihn sodann verlöthet. Der Zinnsarg wurde daraufhin in einen Mahagonisarg gestellt, dieser in einen Bleisarg und alle die Särge wieder in einen Mahagonisarg, sodas der General Bonaparte in einem vierfachen Sarge ruht.“

ngt. Das erste Stadtwappen von Deutschostafrika. Tanga, der Hauptort des Bezirksamtes gleichen Namens im nördlichen Teil von Deutschostafrika, hat seit dem 1. April dieses Jahres die Rechte einer Stadt erhalten und sich, nach altem, guten deutschen Brauche ein Stadtwappen beigelegt. Es ist, so schreibt die N. O. C., das erste Stadtwappen in Deutschostafrika und es darf wohl als ein Wahrzeichen nicht nur der Stadt Tanga angesehen werden, sondern überhaupt der aufsteigenden Entwicklung in der sich diese Kolonie des Deutschen Reiches befindet. Denn gerade Tanga veranschaulicht diese Entwicklung besonders eindrucklich. Vor 25 Jahren bestand Tanga nur aus einer mäßigen Zahl von Hütten Eingeborener. Jetzt ist es einer der wichtigsten Plätze der Kolonie mit rund

1000 Häusern und etwa 12 000 Bewohnern, regelmäßig, nachts erleuchteten Straßen und allen Merkmalen überaus hoher Kultur, Lazarett, Schule und Missionsanstalten, Apotheken und Gasthöfen, Post, Zoll und Telegraph. Es ist Dampfstation und Sitz der Direktion der Usambara-Eisenbahn-Gesellschaft. Diese Eisenbahn hat wesentlich dazu beigetragen, Tanga zu heben, sodas es jetzt mit voller Berechtigung zur Stadt erklärt werden konnte. Das Wappen von Tanga, das jüngst in einer Sitzung des Vereins „Deutscher Herold“ vorgelegt wurde und viel sachverständigen Beifall fand, ist ein sogenanntes redendes Wappen, indem es dem Namen der Stadt entspricht. Es zeigt nämlich in gelbem Felde auf bewegtem Meer ein Boot in afrikanischer Form mit dem üblichen dreieckigen schwarzen Segel. Und Tanga bedeutet Segel und ist von einer der Stadt vorgelegenen kleinen Insel entnommen, welche die Gestalt eines solchen Segels hat. Außerdem weist das Boot als Hauptfigur des Schildes auf die Tatsache hin, das Tanga der größte Hafenplatz von Deutschostafrika ist. Dieses erste ostafrikanische Stadtwappen ist also in der Tat sehr erdacht und entworfen.

ngt. Das Tragen von Strümpfen — polizeiliche Vorschrift. Gegen gewisse Auswüchse der Mode macht sich gegenwärtig in Paris, wie der „N. O. C.“ von dort geschrieben wird, eine deutliche Reaktion geltend. So hatten bekanntlich einige schöne Schauspielerinnen den Versuch unternommen, den Strumpf in Aht und Bann zu erklären. An öffentlichen Orten, im Theater, wo Hunderte von Blicken auf ihnen ruhten, zeigten sie sich nur mit winzigen Schuhen bekleidet, und da sie obendrein geschlitzte Röcke trugen, ist es nicht weiter verwunderlich, das zwar ein Teil des Publikums sie sehr belustigt betrachtete, der andere aber aus seiner Entrüstung kein Hehl machte. Ihr Beispiel fand zunächst rasch Nachahmung und in jenen Lokalen, wo die Lebenswelt bei Pigeonemusik und Tanz ihre Nächte verbringt, schienen die Strümpfe gänzlich abgeschafft werden zu sollen. Bis nun die Polizei einschritt und, wie man in solchen Fällen zu sagen pflegt: „ein Exempel statuierte.“ Als kürzlich wieder eine jener holden jungen Damen ein derartiges Lokal in einem hochgeschätzten Kostüm, das ihr Bein in seiner ganzen Ursprünglichkeit entblühte, betreten hatte, stand plötzlich ein Hüter der staatlichen Ordnung neben ihr und forderte sie, höflich aber energisch, auf, ihn zur nächsten Wochstation zu begleiten. Dort wurde ihr Name festgestellt und nun wird sie sich nächstens wegen Verletzung des öffentlichen Anstandes zu verantworten haben. Die Maßregel hat genügt und man darf jetzt schon behaupten, das die strumpfloze Mode ebenso schnell verschwinden wird, wie sie gekommen ist.

los. Die City-Bildung. Die erstaunliche Entwicklung, die die Großstädte mit Industrie in den letzten fünfzig Jahren genommen haben, hat eine Reihe hochinteressanter Erscheinungen im Gefolge gehabt. Während auf der einen Seite das flache Land immer mehr entvölkert wird, so das man von einer förmlichen Landflucht reden kann, während die Niesenstädte alle diese flüchtigen Kräfte in sich auffangen, entvölkert sich auf der andern Seite der Kern der Großstadt ebenfalls immer mehr. London kennt längst die reinliche Trennung der Wohnviertel von den Gebieten der Geschäftshäuser, der Banken, der Warenlager. Das diese Erscheinung auch auf dem Festland immer mehr zur Tatsache wird, veranschaulicht eine gelungene Karte auf der bedeutamen Hygiene-Ausstellung in Stuttgart. Auf einem in großem Maßstab ausgeführten Plan von Stuttgart sind auf jeder Hausfläche Lichtpunkte durchgestochen und zwar immer ein Punkt für zwei Bewohner. Dieser Darstellung liegen die Verhältnisse von der letzten Volkszählung zu Grunde, die sich bekanntlich auf das Ueberrachten beziehen. Deutlich erkennt man auf der von rückwärts erleuchteten Karte die beginnende Entvölkerung des Stadtzentrums.

Da war es denn heraus! Also Friederike ließ sich von dem Nachbars Fräulein, denn dieser Strich war natürlich der Attentäter, küssen. In heller Entrüstung sprang die Frau Hofbesitzer empor, sie konnte kaum Worte finden, den Sünder abzufangen.

Eine Flut von heftigen Worten sprudelte sie hervor, auf die der Maler bescheiden antwortete, bis die zürnende Frau bemerkte, das draußen auf der Straße jemand stehen blieb und horchte. Unwillkürlich schlug sie mit der Hand sich selbst auf den Mund. Das wäre ja noch schöner gewesen, wenn morgen das ganze Dorf wüßte, sie sei — freilich aus Versehen — immerhin aber doch regelrecht geküßt worden.

„Kommen Sie ins Haus“, riefte sie dem jungen Mann zu. „sonst spricht das ganze Dorf davon und lacht. Es war eine Unverschämtheit, ein Skandal!“

Frei folgte gehorham. „Es ist schrecklich von mir gewesen“, sagte er, „aber ich wüßte ein Mittel, alles als selbstverständlich erscheinen zu lassen.“

„Das gibts ja gar nicht“, polterte Frau Wendig. „Na, ich werde doch meine liebe Schwiegermutter küssen dürfen. Jetzt magte der Maler zum ersten male ein Lächeln und die erregte Frau stand stumm da über diese neue Reckheit.“

„Fortweien“, sagte sie dann groß. „Nach solcher Tollheit soll ich ihnen noch meine Tochter geben? Da hörte ja alles auf!“

Jetzt ward aber Fräulein Kammer ernst. „Liebe Frau Wendig“, sagte er so nachdrücklich, wie sie ihn bisher nie gehört hatte, „bitte, lassen sie mich nur fünf Minuten mal reden. Und dann können sie mich zur Türe hinauswerfen.“

„Dann aber schnell“, versetzte sie, „in einer Viertelstunde muß ich Friederike aus dem Schulhause von ihrer Freundin abholen.“

„Also hören sie“, begann der Maler. „Friederike und ich, wir lieben uns. Ich weiß, sie wollen ihre Tochter

nur einem praktischen Landwirth geben, der hier wirtshafter kann. Wie aber, wenn der Wendighof nun zu bestehen aufhört?“

„Das gibts nicht“, rief die Frau entrüstet. „Sören sie mich nur weiter“, berichtete der Maler.

„Also, es ist beschlossene, den neuen großen Umkloßbahnhofs für den Güterverkehr hier anzulegen. Für das Terrain kommen in der Hauptsache die Grundstücke ihres Hofes und meines Vaters in Betracht; es wird ein ganz gewaltiges Stück Land gebraucht.“

„Ach gebe meinen Boden nicht her“, protestierte Frau Wendig.

„Dann kommt das Enteignungsverfahren“, antwortete ihr der Maler. Und weil meinem Vater der Platz knapp wird, so macht er den Vorschlag, den Rest ihres Besitzes zu kaufen.“

„Das heißt, ich soll den Rest meines Lebens verkaufen!“ eiferte die Frau. „Das halte ich nicht aus.“

So kaufen sie sich anderswo an, so viel Grund und Boden, wie sie bewirtschaften können. Sie sind ja eine reiche Frau“, antwortete Fräulein.

„Und die Tochter von der reichen Frau könnte ihnen passen, nicht wahr?“

„Liebe Frau Wendig, ich bin ungezogen gewesen; aber das durften sie nicht sagen, jetzt sind wir quitt. Uebrigens habe ich auch genug.“ Er sagte es sehr ernst.

Die derbe Frau wurde rot, wirklich, sie hatte sich hinreichend lassen. Das durfte nicht sein. Und er war doch ein wackerer Kerl, der um seine Liebe kämpfte. Und wenn sie den Wendighof doch nicht behalten konnte. . .

„In Gottes Namen denn“, sagte sie. „Komm, Fräulein, wir wollen zusammen deine Braut abholen!“

„Gut, Schwiegermama“, jubelte der. „Recht kommt du aber erst einen ehrlichen Dankeskuß!“

„Schlingel“, lachte sie. „Ach zur Friederike.“

„Victoria“-Schnittmuster sind zu allen Modellen erhältlich. Dieselben bürge[n] tadellosen Sitz und ermöglichen das Schneiden im Hause.

# Mode vom Tage

**Schnittmuster-Preise:**  
 20 Pf. Wäsche, Babyachen, Aermel, Kinderschürzen  
 40 Pf. Röcke, Blusen, Kindergerderobe, Sportbekleidung, Morgenröcke  
 50 Pf. Kostüm, Kleider und Mäntel  
 Zu beziehen durch die Firma A. Froese, Fulda

## Die Bluse

Die lössige Grazie in der Haltung unserer Frauen, die Anzuehmigkeit der Bewegung, die die neue Moderrichtung verleiht und die frauenhafte Linie so stark betont, gibt nichts so eigen wieder als die moderne Bluse.

Glücklich dahin sind die Zeiten der Hemdbluse mit steifem Kragen und Manschetten, diese Annatur der weiblichen Kleidung und die doch schon eine angenehme Erleichterung darstellte gegenüber den einpressenden, harten Taillen mit der gepangerten Hüftbeintaille.

Glücklich überwunden diese irrationelle Mode des prollen Festangelegenseins und des „wie angegossen Sigen“.

Die Frauen von heute haben wohl herausgefunden, daß diese den Männern abgesehene und nachgeahmte Bekleidungsform ihrer natürlichen Eigenart nicht entspricht, sie nicht hebt, sondern sie farrifizierend herabsetzt, darum begehrt ihnen die weiche gefällige Faltendrapierung, dieses sich in den Stoff schmiegen können, was in der neuen Blusenform und ihrem Stoffgewebe so reizvoll zum Ausdruck kommt.

Diese Formen betonen das Hängende, Fallende, Drapierte, geben den weichen Bewegungen in schöner Linie nach, und nichts ist natürlicher, als daß das Stoffmaterial mit seiner Schmiegsamkeit und Weichheit dieser fließenden, umwallenden Tendenz entgegenkommt.

Noch immer wird auch für die Sommerbluse die Rimonoform die Ausgangsform für alle Blusen sein: fallende Schultern, tief eingesepte Ärmel und ein weiches Fallengefränzel

im Taillenschluß, nur die Garnierung und die Stoffverschiedenheit ändert den Eindruck.

Noch immer im Vordergrund der Nachfrage steht die Beschäftigung mit dem einfachen Schallragen, oft aber auch mit kleinen Klappen und Umlegekragen geschmückt oder mit sich-ähnlichen Kevers, die meist eine kleine Rüschenverzierung am Rande aufweisen, sich zu langen Enden verzüngen und als Gürtelband um die Taille geschlungen, im Rücken mit einer Schleife endigen.

Auch das Epigenetische, das den Halsausschnitt umsäumt, wird als beliebter Knospus wieder zu neuem Leben erwachen, nachdem ihm unter der erdrückenden Last der Winterjoden und Pelzmäntel stets nur ein kurzes unansehnliches Dasein beschieden war.

Epigen werden so immer mehr oder minder ein Schmuck der Sommerblusen sein und besonders mit den Baschblusen wiederkehren, die aus brochiertem Stoffe und gepunktem Mull bereits in reizenden Modellen vorliegen. Einen originellen Knospus verleihen diese Ruspunkte in farbiger Glanzelbe ausgelegt als Kragen- und Manschettenornatur, der sich Schleifen und Knöpfe in derselben Farbe harmonisch anpassen.

Wanz besonders beliebt sind die Blusen aus weicher Japanseide und gerignet, den leicht gedrückt aussehenden Batistblusen eine bedrohliche Konkurrenz zu bieten, unsofern, als sie ebenso praktisch in der Wasche und nicht erheblich höher im Preise sind.

Diese jugendlichen Blusen, die sich zwar nur schlanke Gestalten vorteilhaft leisten können, sind mehr einfach verarbeitet, ein kleiner Umlegekragen, unter dem eine nicht zu dünne weiße Seidenforbel vorn zu einem losen Knoten geschlungen wird,

schräg gestellte Knopflöcher, durch die ein hübscher Blauspiegelknopf oder ein mit Seide überzogenes Angelhäufchen als Knopf durchgezogen wird, sind der schmückende Knospus. Ober ein auf Schnur getränktes Abfallrüschen umsäumt den noch immer herzförmigen Ausschnitt und verläuft sich kreuzend als schmales Kevers in den Gürtel.

Voire, wie überhaupt alle Voires finden einen ungeheuren Erfolg. Daneben werden alle Crepegewebe, sowohl in Seide wie in weicher Wolle und Baumwolle viel Anhänger finden, weil alle Töne der Palette sich so wirkungsvoll in diesem Material wiedergeben lassen, aber auch weil das anscheinende, weiche Gewebe ein ebenso angenehmes wie praktisches Tragen ergibt.

Noch stehen wir ja im Zeichen der Epigen- und Chiffonblusen, die als elegante Nachmittags- oder Theaterblusen sich eignen. Mit ihrer reichen Band- und Epigenornatur werden sie aber mit dem Frühling und dem Sommer, der uns ins Freie führt, von ihrem Schauplatz, den Gesellschaftsräumen und Salons, abtreten müssen und den Vingerieblusen das Feld räumen, die doch nun einmal die Gefolgschaft der warmen Tage sind.

Ob in feinem Linon mit Handstickerei und Epigen-Insufflationen, ob mit einfachen Valenciennespizzen in Seidenbatist oder Baumwollbatist, ob mit kleinen Batiststrüßchen oder dem neuesten Knospus, der uns bevorzucht, einen farbigen, schmalen Tafelstrüßchen oder -Börstchen, die Vingeriebluse, die Bluse der Hochsommertage, muß alle anderen in den Schatten stellen, weil sie die einzige ist, die sich den Sonnenstrahlen und dem Sonnenlicht ungefährlich in Farbe und Stoff aussetzen darf.

### Unsere Modelle.



**Nr. 7007.** Von wunderbarer Wirkung ist die Zusammensetzung von unifarbenerm Tuch und im gleichen Ton gewählter, gemusterter Seide. Die unten abgerundeten Bahnen des zweiteiligen, hochgeschlittenen Rockes bilden an der vorderen Naht einen reizenden Schlit. Eine schmale Tuchweste wird der Jade in Rüschenform untergenüht. Der lange, dem Unterarm eng anliegende Ärmel ist angeschnitten. Im Taillenschluß wird der nach hinten sich verlängende Schoß angelegt, ein Tuch- oder Pannequirtel mit vorderer Schleife bedt die Anfnahme. Man braucht: 2,50 m Tuch in 1,20 m Breite, 1,50 m gemasterte Seide in 1,30 m Breite, 2 m Batistfutter in 0,80 m Breite.

**Nr. 7041.** Die überflüssige Weite im Taillenschluß des zweibahnigen Rockes wird durch Wnäher eingeschränkt. Die Bluse schließt in der vorderen Mitte und hat eingesepten langen Ärmel. Als einzige Garnierung dient die weiße Batist- oder Seidengarnatur und der breite Seidengürtel. Man braucht: 4 m Stoff in 1,30 m Breite, 4 m Seide in 80 cm Breite.

**Nr. 7080.** Der Rod des Kleides aus gepunktem Baschvoile besteht aus zwei Bahnen. Der Blusenteil mit den angeschnittenen langen Ärmeln ist einer vorn bis zu den Achseln reichenden Poffe eingekraut anzufügen. Den Ausschnitttrand begleitet ein Stoffpflaster, das, linksseitlich auf dem Kleide fortsetzend, dieses begrenzt. Breites farbiges Seiden- oder Samtbänder, in der rückwärtigen Mitte zu einer großen Schleife mit hängenden Enden geordnet, ergibt den Gürtel. Vordereschluß. Man braucht: 6 m Baschvoile in 1,10 m Breite.



**Nr. 6923.** Sehr leicht ist diese hübsche Bluse zu kopieren. Der verlängerten Schulterlinie ist der lange, an der Hand mit einer Ranschette ausgestattete Blusenärmel unterzuzupfen. Dem vorderen Blusenrand ist eine Stoff- oder Seidenblende höhl aufzunähen, die mit einer mit bunten Farben gestickten Rose in erfrischlicher Weise auszustatten ist. Zur weiteren Ausschmückung dient der Epigenkragen sowie die Halsrüsche. Man braucht: 2 m Stoff in 1,20 m Breite, 1 Epigenkragen.

**Nr. 6924.** Aus Zeinen, Batist, Seide oder auch aus leichtem Wollstoff sieht diese Bluse gleich hübsch aus. Die

eingereichten Vorderseite sowie das Rückenteil werden der Poffe, die mit den angeschnittenen Patten über die Ärmelkugel greift, untergestepp. Mit weichem oder buntem Perl garn gestickte Punkte fotten die Poffe an der Stepplinie entlang aus, den Kragen schmücken sie in zwei Reihen. Unter dem Tragen treten Samtbänder hervor, die nach neuester Art nur einmal geschlungen werden. Man braucht: 2 1/2 m Baschstoff in 80 cm Breite, Perl garn, Samtbänder.

**Nr. 7010.** Hübsche Bluse für junge Mädchen. Man berechnet an Material: 2 m Stoff in 1 m Breite.

**Nr. 7009.** Die Bluse wird zu Falten eingelegt und im Taillenschluß leicht überfallend arrangiert. Westengürtel, Kragen und Manschetten aus Batist, rote Seidencremawatte. Man braucht: 2 m Zeinen in 80 cm Breite, 4 m Seide in 60 cm Breite.



7007 Gr. 42-44

7080 Gr. 42-44

7041 Gr. 42-44



7010 Bluse mit hinterem Verschluss 12-14-16 Jahre



6923 Gr. 44-46

6924 Gr. 42-44



7009 12-14-16 Jahre

**A. Froese & Fulda**  
 Friedrichstraße 12  
 Fernsprecher 229

**Größtes Spezialgeschäft am Platze in:**  
 Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren & Tapisserte und sämtliche Tapisserte-Garne und Zutaten.  
 Herren-, Damen- und Kinderwäsche  
 Auswahlendungen bereitwilligst. Lieferung nach auswärt von Mt. 10.- an franko. Auswahlendungen bereitwilligst.

### Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Zwangsinnung für das Maler-, Lackier-, Anstreicher- und Weisbindehandwerk zu Fulda** werden hierdurch zur:

**Innungsversammlung** auf **Dienstag, den 2. Juni** d. J. nachmittags 5 Uhr, in das Zimmer Nr. 6 des Stadtschlosses eingeladen.

#### Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes,  
Fulda, den 27. Mai 1914.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Zwangsinnung für das Spengler- und Zinklattenhandwerk zu Fulda** werden hierdurch zur:

**Innungsversammlung** auf **Dienstag, den 2. Juni** d. J. nachmittags 3 Uhr, in das Zimmer Nr. 6 des Stadtschlosses eingeladen.

#### Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes,  
Fulda, den 27. Mai 1914.  
Der Magistrat.

**Junker & Ruh-Gaskocher**



Garantiert geringster Gasverbrauch durch Doppelsparbrenner

Vorführung durch **M. Kalb Sohn.**

### Lotterie!

10,000 Mark Hauptgewinn der Marienburger Pferde-Lotterie Los 1 Mark  
Ziehung am 20. Juni  
20,000 Mark Hauptgewinn der St. Georg-Lotterie Los 50 Pf.  
Ziehung am 2. Juli.  
10,000 Mark Hauptgewinn der Hagener Jubiläums-Lotterie Los 1 Mark  
Ziehung am 7. Juli.  
10,000 Mark Hauptgewinn der Westfälischen Automobil- und Pferd-Lotterie Los 50 Pf.  
Ziehung am 10. September.  
10,000 Mark Hauptgewinn der Giesener Gewerbe-Ausstellungs-Lose, Los 1 Mark  
Ziehung am 12. August.  
Lose empfiehlt und versendet unter Nachnahme

**F. W. Ruppert Fulda,**  
215. Kaiserplatz Nr. 1

**Luhns**

Wasch-Extract mit Rotband  
Salm-Fer-Kern-  
"Luhmit"-Seife  
Abrador-Bimsstein-  
Seife 10 Pf.

Luhns Seifen-Fabriken-Barmen



### Zuschneide-Schule

für moderne Damen- und Kindergarderobe sowie Wäschschneiderei  
von **Geschwister Haney, Fulda,** Messigerstr. 25.  
Weißschneid- und Kappl-Methoden.  
Nähere Auskunft und Prospekte stehen gern zu Diensten.



### Wilh. Helmke, Fulda

**J. Lorey's Nachfolger**  
Kontor: Löherstraße 19, Lager Frankfurterstr. 21  
Fernsprecher 72  
Hofpediteur Ihrer Kgl. Hoheit der Landgräfin von Hessen

**Spedition-, Möbeltransport- & Kollfuhrgeschäft**  
**Holz-, Kohlen- und Briket-Handlung.**  
Zechentots in verschiedenen Größen | **Würfelkohlen,** besonders geeignet für Bäder

### CRAVATTEN,

Selbstbinder, Regattes, Schleifen  
(Alleinverkauf der Mark C. L. & Co. Elegante (Rotsiegel.)

### Herren-Hemden

weiss und farbig sowie Trikot und poröse Wäsche



**Gebrüder MÜLLER**  
Telephon 345 Marktstrasse 8

**Handschuhe** in Trikot, Glacé und Wildleder  
empfehlen in reicher Auswahl

Kragen  
Manschetten  
Serviteurs  
Dauerwäsche  
(Garantie 5 Monate Tragzeit)  
Sportkragen, Sportgürtel  
Sportstrümpfe

### Für die Feiertage

empfehle:

**Frisch gebrannten Kaffee** <sup>Pfund</sup> <sup>Mark</sup> 1.60, 1.70, 1.80, 2.-  
**Bestes Kuchenmehl,** 20 und 22 Pf. per Pfd.  
**Rosinen, Sultaninen, Korinthen und Mandeln**  
in nur prima Qualität,  
**Puddingpulver, Backpulver und Vanillezucker**  
je 3 Pakete 25 Pf. Ferner:  
**Rot- und Weißwein** in allen Preislagen,  
**Alkoholfreier Wein** von **Bechtel** in **Kreuznach.**  
**Größtes Cigarren-Lager Fulda.**  
**F. W. Ruppert, Kaiserplatz 1.**

Adler

Presto

### Reparatur-Werkstätte

für

### Fahr- und Motorräder.

Neue Räder mit Freilauf und Pneumatik von **38 Mark** an  
**Rennmaschinen** mit **1 Jahr Garantie** von **60 Mark** an  
Billigste Bezugsquelle für

**Laufdecken, Schläuche, Laternen** von 2 Mark an. Alle Ersatzteile auf Lager.

**H. Kiehl, Bahnhofstraße 23.**

Mars

Phänomen

### Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiiertes Milcherersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh: Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur **3 3/4 Pf.** Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.

Vertreter für Kreis Fulda: **Julius Weinberg, Fulda, Rangstrasse 1.**

### Außergewöhnlich billiges Angebot!

Stelle nachstehende Waren, soweit der Vorrat reicht, zu selten billigen Preisen zum Verkauf:

### Kinder-Strümpfe:

Serie 1 3 Paar schwarze oder braune Kinderstrümpfe 88 Pf.  
Serie 2 3 " schwarze oder braune Kinderstrümpfe 95 Pf.  
Serie 3 2 " schwarze oder braune Kinderstrümpfe 95 Pf.

### Herren-Socken:

Serie 1 4 Paar Herren-Socken . . . . . 88 Pf.  
Serie 2 3 " Herren-Socken . . . . . 88 Pf.  
Serie 3 2 " Herren-Socken . . . . . 88 Pf.  
Serie 4 1 " prima Herren-Socken . . . . . 88 Pf.

### Damen-Strümpfe:

Serie 1 3 Paar schwarze oder braune Damenstrümpfe 95 Pf.  
Serie 2 2 " durchbrochene Damenstrümpfe . . . 88 Pf.  
Serie 3 2 " schwarze, braune od. feinfarb. Damenstr. 95 Pf.  
Serie 4 1 " elegante Damenstrümpfe . . . . . 88 Pf.

3 Paar **Kindersöckchen** . . . . . 88 Pf.  
1 **Duwend weiße Caschentücher** . . . . . 95 Pf.  
1 **gutes Marco- oder Normalhemd** . . . . . 138 Pf.  
1 **Normalhemd** mit farbigem Einfaß . . . . . 1.95 Pf.

### Mechanische Strickerei Leopold Katzenstein

36 Mittelstrasse Fulda Mittelstrasse 36

Dürkopp-Fahrräder allen voran!  
Kircher-Makorn.



## Bekanntmachung.

Die Wirtschaft im städtischen Badegarten an der Frankfurterstraße wird am 1. Oktober d. J. **verpachtet**. 3276

Die Pachtbedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pf. von der Stadtkanzlei, Stadtschloß, Zimmer Nr. 1, bezogen werden.

Termin zur **Eröffnung der Angebote** ist auf

**Mittwoch den 1. Juli 1914**  
vormittags 11 Uhr

im Stadtschreibereiamt, Stadtschloß, Zimmer Nr. 3, anberaumt.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Fulda, den 17. April 1914.  
Der Magistrat.



So wirkt die beliebte Kalk-Leberthran-Emulsion **"Suijin"** bei Schweinen u. Kälbern! Wichtig zur Aufzucht u. Mast! Allein zu haben in Flaschen à 1,00  
Zu haben bei **G. K. STEYER** „Drogerie zum Krokodil“

Selbsteingefochte

### Preißelbeeren

sowie feinsten, selbsteingefochten

### Gelee

von Kirschen, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren.

### Julienne

(französische Suppeneinlage)

### Mischobst

feinste Mischung, per Pfd. 55 Pf.

### Citronen

in frische Ware, empfiehlt [3366

**Hermann Brandenstein**  
Gemüsemarkt 11 Telefon 395.



Allegeserzt frei verkäufliche **Thier-Arzneimittel**, Verbandstoffe, Krankenpflege Artikel.  
Drogerie zum Krokodil  
Inh. G. K. Steyer u. H. Ull  
Fulda, nur Karlstraße 31

## Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

### Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit  $3\frac{3}{4}\%$  verzinst.

Offertiere einen größeren Posten

## Kiefern- und Buchen-Brennholz

in größeren Partien als auch in einzelnen Raummetern.

Ferner offeriere

## Kohlen, Koks und Briquetts

zu Sommer-Preisen in besten Qualitäten.

### Burkard Wiegand

Kohlenhandlung  
Kanalstraße 4 Telefon 135

**Metallbetten** an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatrasen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Euhl i. Th.



Seit dem weit über 30jährigen Bestehen unseres Geschäftes legen wir einen besonderen Wert auf beste, tischlermäßig nach alter Handwerkskunst hergestellte Arbeit, auf gute Formenverhältnisse, vornehme Holzarten und vorsichtig dazu passend abgestimmte Farbentöne der Bezüge, Beschläge, und Seiden-Hinterspannungen. — In solchen Farbenharmonien liegt ein grosser Bestandteil der heutigen Wohnungskunst! Unsere Abnehmer schätzen und rühmen seit Jahrzehnten die bis ins kleinste gehende Sorgfalt und Sauberkeit und nicht zuletzt die dauernd gute : : : : Haltbarkeit unserer Erzeugnisse. : : : :

**CONR. SAUER SÖHNE**  
KUNSTGEWERBLICHE  
**FULDA MÖBELFABRIK**

Telephon  
386

## Panther

Stellen Sie besondere Ansprüche an Ihre Stiefel, so tragen Sie Marke „Panther“. Kennzeichen dieser Marke — Form und Ausstattung; erprobte gute Qualitäten. Garantie für Haltbarkeit.

Echt Vorkalf, echt Chevreau und Lackleder für Damen und Herren

• 12 50, • 14 50, • 16 50

Alleinverkauf in Fulda

Karlstr. 5

# Schwab.

Verlangen Sie Katalog

3666



**Reichardt Fabrikate**  
Orat. Kakao  
Golf. Schokolady  
Kaiserin Konfitürm

Statt frurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.  
Bilderlagen bei:

Eugen Wolf, Inh. Alf. Wolf, Delikat., Marktstr.  
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

**Herzoglich Schleswig-Holstein'sche**  
Kakao-Orfessenschaft, Wandebek

## Spanischer Garten

Spezialgeschäft für Obst, Südfrüchte und Weine  
Direkter Import Verkauf von Weinen literweise direkt vom Faß von 70 Pf. an per Liter. Bei Mehrabnahme von 68 Pf. an per Liter frei in's Haus  
ff. Flaschenweine in jeder Preislage von 75 Pf. an per Flasche.  
Nur beste Qualitäten in roten, weißen, herben, süßen und halbsüßen Weinen. Verlangen Sie bitte Preisliste.

**Salvador Canals, Spanischer Garten, Fulda,**  
Kleine Marktstraße 5, Steinweg-Eck.

## Hochparterre-Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern, Mädchenkammer und sonstigen reichen Zubehör sowie Central-Ofenheizung ist per sofort oder später zu vermieten **Rhabanusstraße 7.**

## Gut möbliertes Zimmer

in frequenter Lage der Stadt ist sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres **Bahnhofstraße 13 III.**

## Privatimpfung

Dienstag den 2. Juni  
nachmittags 3 Uhr.

**Dr. Ciré,**  
Steintweg 1.

3677

## Ziegelei-Arbeiter

finden sofort Stellung bei 3693  
**Ernst Kramer, Fulda**  
Dampfziegelei.

Gesucht wird Wohn- oder Geschäftshaus oder sonst. Objekt hier oder Umgegd. d. zu verkaufen ist. Besitzer schreiben unter **E. Geisenhof, postlag. Marburg.**

Kurz geschnittenes

## Brennholz

ab Sägewerk Mark 1.20 per Str. hat abzugeben 3134

**Schneemann.**

## Qualitäts-Ware!!

Luftschläuche 1.75 Mt.

Mäntel 2.50 "

Gebirgsmäntel 3.90 "

**Hugo Kiehl, Fulda,** Bahnhofstraße, Nr. 23. [3096

Zuverlässiger, junger

## Büro-Gehilfe

mit guter Handschrift und guten Zeugnissen kann sofort eintreten.

Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Königliche Kreisstelle Fulda.

## Germania-Lichtspiele

Karlstraße 11. Vom 30. Mai bis 1. Juni.

### Das rote Licht

Erstklassiges Film-Schauspiel in 2 Akten.

### Der Millionenerbe

Glänzende Komödie mit der berühmten Pariser Komiker-Solin in der Hauptrolle 3708

dazu das übrige vielseitige Neben-Programm.

## Löwenkeller

Von Montag den 1. Mai ab tritt in meinen Lokalitäten das humoristische **Salon-Instrumental-Quett** auf. 3713

Eintritt frei!

Um geneigten Zuspruch bittet **Hermann Vogel.**

## Kronthal

Erfrischend reines Mineral-Tafelwasser

aus den natürlichen Mineralbrunnen zu Bad Kronthal i. T.

31 goldene und andere Medaillen. — Herzlich empfohlen.

Tafelwasser Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.

Bestes Schorle-worle-Wasser. Hauptniederlage bei 3636

**Alfred Kramer, Fulda,** Pfandhausstrasse 11.

Telephon Nr. 154.

**Technikum** für Maschinen- & Elektrotechniker  
Hildburghausen für Bau- & Tiefbautechniker.  
Karlshofstr. 10, Fulda, am 1. März, 1914.

## 4% Landeskreditkassen-Schuld.

verschreibungen

Verkaufskurs 97. — %

Landes-Kenterei Fulda

Besonderer Verhältnisse halber ein kleines 3711

## Anwesen

mit ca. 10 Acker Land und Inventar in Nähe der Stadt Fulda zu billigem Preise zu verkaufen.

Näheres durch **J. Strauß, Jünfeld.**

## 6 Zimmer-Wohnung

mit sämtlichem Zubehör und Gartenanteil per sofort zu vermieten.

Näheres **Ricolaustraße 14a** 3339 parterre.

## Mädchen

für lohnende Beschäftigung (leichte Arbeit) gesucht.

**Norddeutsche Wollkammerei und Sammgarnspinnerei**  
Filiale Fulda